

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 13 (1946)
Heft: 11-12

Rubrik: "Wir sprechen uns aus" = Questionnaire et discussions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war ein kleines gesellschaftliches Ereignis. Sonntag nach dem Bankett gab Herr Prof. Dr. E. Haefliger eine Einführung in die Geschichte Oltens und Herr Prof. Dr. G. Wälchli führte die Teilnehmer durch das Distelli-Museum. Die ganze Veranstaltung war glänzend organisiert und alle Teilnehmer waren hochbefriedigt. Herzlichen Dank dem VSBFF und seinen Mitarbeitern.

A. v. Speyr.

«Wir sprechen uns aus» — Questionnaire et discussions

Fragen

9. Der Herkunftsstadt der Basler Familie Stehelin und Staehelin. Herr Prof. Dr. Eduard His hat die Vermutung geäussert, der Ort «Rietlingen», «Riedtlingen» oder «Rüdlingen», aus dem der Stammvater der heutigen Basler Familie Stehelin und Staehelin gebürtig war, der 1520 in Basel eingebürgerte Seilermeister Hans Stehelin, dem Thomas Platter in seiner Selbstbiographie ein nicht eben schmeichelhaftes Denkmal gesetzt hat, sei nicht die Reichsstadt Reutlingen («Rütlingen» geschrieben bei Knebel 1475, 1476 und bei Schnitt 1530), sondern das zu den schwäbisch-österreichischen Landen gehörige Städtchen Riedlingen an der Donau («Rüdlingen» geschrieben in Basler Akten 1532). Dort und in den umliegenden Dörfern sind in der Tat in der Zeit von 1286 bis 1498 mehr als ein Dutzend Leute namens Stahilli, Stahelli, Stähelli, Stehelli, Stähelin, Stähellin, Stählein, Stächili, Stehelin nachgewiesen in Urkunden des benachbarten Klosters Heiligkreuztal (Württemb. Geschichtsquellen, Band IX und XIV). Andrerseits haben Nachforschungen von Herrn J. P. Zwicky in den Archiven von Reutlingen bestätigt, dass auch dort seit dem 13. Jahrhundert Träger dieses Namens als Bürger vorkommen. 1267 erscheint ein Stäheli (Stehellinus) als scultetus (Schultheiss), 1404 die Witwe eines Contz Stahelin, seit 1439 drei Stadtschreiber, anscheinend Vater, Sohn und vielleicht Enkel: 1. Johannes Stähelin 1439 (Bürgermeister 1456); 2. Johannes Stähelin mindestens von 1470 bis 1485 (tot 1487); 3. Blasius Stähelin (Stehelin) mindestens von 1509 bis 1518. Das Wappen dieser Familie, ein A mit gebrochenen Querstrichen zwischen zwei oder drei Sternen, stimmt mit demjenigen der Basler Stehelin und Staehelin nicht überein. Ein genealogischer Anknüpfungspunkt ist für die Basler Familie einstweilen weder in Reutlingen noch in Riedlingen nachweisbar.

Prof. Dr. Felix Staehelin, Benkenstr. 15, Basel.

10. Unterzeichneter sucht das Wappen der Barbara Kurmann, welche 1552 den Basler Ratsherrn, den Würzkrämer Hans Jakob Frey 1532—1606, geheiratet hat. Auf dessen formschönen und stilvollen Grabdenkmal in der

Pfarrkirche St. Martin in Basel ist ihr Wappenschild leider abgeschlagen, wie auch der Schild von Frey's dritter Gattin Maria von Diesbach oo 1588, während das Wappen der zweiten Ehefrau dieses Weinleutenzunftmeisters, Susanna von Waldkirch oo 1566, erhalten ist. W. R. Staehelin, Coppet.

Antworten

5. Kirchenbaumeister *Stoffel Wetzel* kam aus Sargans.

Jakob Kuratli, Azmoos.

7. Wie uns am 6. September 1946 der weitaus beste Kenner Baslerischen Apothekerwesens Herr Prof. Dr. J. A. Häfliger freundlich mitteilt, handelt es sich hier vermutlich um ein Mitglied der bekannten Apothekerkollegie *von Offenburg*, die in Rom und sonst auswärts viel herumkamen.

W. R. Staehelin, Coppet.

Mitteilungen — Communications

Vorstand — Comité

In der Sitzung vom 22. Oktober 1946 wurde beschlossen, die untenstehende Erklärung der Mittelpresse, der Schweizerischen Depeschenagentur und dem Schweizerischen Archiv für Heraldik zu übergeben.

Familienforschung.

Der Vorstand der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung in Bern hat davon Kenntnis erhalten, dass mit Sitz in Vaduz, Fürstentum Liechtenstein, eine Internationale Akademie für Heraldik, Genealogie und Dokumentation gegründet wurde. Es ist ihm daran gelegen, die Erklärung abzugeben, dass weder die durch ihn vertretene Gesellschaft noch der dieser angeschlossene Verband Schweizerischer Berufsfamilienforscher die Absicht haben, mit der als Verein eingetragenen «Akademie» in Verbindung zu treten. Der Vorstand ist der Auffassung, dass auf wissenschaftlicher Grundlage betriebene Heraldik und Genealogie einer goldenen oder silbernen Medaille oder des «Professorentitels» und dergleichen dieser «Internationalen Akademie» als Aushängeschild nicht bedarf.